

### 640. C. Engler und P. Riehm: Ueber die Einwirkung von Aceton auf Anilin.

(Eingegangen am 14. December.)

In seiner Mittheilung<sup>1)</sup> »Ueber die Einwirkung von Aceton auf Anilin« giebt C. Beyer an, dass entgegengesetzt unserer Angabe<sup>2)</sup> bei der Einwirkung von reinem Aceton auf Anilin das  $\alpha$ - $\gamma$ -Dimethylchinolin nicht gebildet werde. Er spricht zugleich die Vermuthung aus, dass wir mit Kahlbaum'schem Aceton zweiter Qualität gearbeitet hätten, und dass die von uns erhaltene Chinolinbase nur einem Gehalt dieses unreinen Acetons an Methylacetal seine Entstehung verdanke. Wir können dem gegenüber versichern, dass wir zwar von Kahlbaum'schem Aceton II. Qualität ausgegangen sind, dass wir jedoch das gesammte für unsere Versuche verwendete Aceton durch Umwandlung in die Bisulfitverbindung selbst gereinigt hatten.

Jener bestimmt ausgesprochenen Ansicht C. Beyer's gegenüber, dass bei Einwirkung von reinem Aceton auf Anilin keine Spur von Dimethylchinolin entstehe, hielten wir trotzdem eine Wiederholung unserer Versuche für geboten, und um dabei möglichst rasch zum Ziele zu gelangen, bezogen wir von der Firma Kahlbaum in Berlin Aceton-Natriumbisulfit, welches uns in schön weisser, staubtrockener Form geliefert wurde. Das daraus von uns ausgeschiedene Aceton siedete zwischen 56.5—57°. 2 Moleküle derart reinen Acetons wurden mit 1 Molekül salzsauren Anilins ohne ein weiteres Condensationsmittel in zugeschmolzenen Röhren 3 Tage auf 170—180° erhitzt. Durch Auskochen des Einwirkungsproductes mit Wasser, Abfiltriren und Fällen des wässrigen Filtrates mit Natronlauge erhielten wir ein dickflüssiges Basengemisch, welches durch Auflösen in ca. der sechsfachen Menge Aether von der noch darin suspendirten wässrigen Flüssigkeit getrennt wurde. Nach Verjagen des Aethers wurde im Vacuum destillirt, bis eine dicke zähe Flüssigkeit anfang überzugehen, und aus dem Destillat der zwischen 250—280° siedende Theil durch fractionirte Destillation abgeschieden. Dieser liefert bei Zusatz verdünnter Schwefelsäure ein schwefelsaures Salz, welches durch Umkrystallisation aus Alkohol gereinigt wurde und den Schmelzpunkt, sowie alle von C. Beyer und von uns schon früher beschriebenen Eigenschaften des schwefelsauren  $\alpha$ - $\gamma$ -Dimethylchinolins zeigt. Die aus diesem schwefelsauren Salze ausgeschiedene Base besitzt desgleichen alle Eigenschaften, besonders auch den ganz eigenthümlichen Geruch jenes Dimethylchinolins und giebt mit wässriger Chromsäure das sehr charakteristische chromsaure Salz.

<sup>1)</sup> Journ. f. pract. Chem. 32, 489.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVIII, 2245.

Hiernach unterliegt es für uns keinem Zweifel mehr, dass auch bei Einwirkung von reinem Aceton auf Anilin das  $\alpha$ - $\gamma$ -Dimethylchinolin gebildet wird.

Auch Mesityloxyd, welches wir aus nach beschriebener Weise gereinigtem Aceton durch Condensation mittelst Salzsäure dargestellt hatten, gab, in analoger Weise mit Anilin erhitzt, dieselbe Dimethylchinolinbase. In beiden Fällen zeigten die Röhren starken Druck. Das beim Oeffnen derselben aufgefangene Gas erwies sich gleichwie bei unserem früheren Befund sowie entsprechend unserer Auffassung über die Bildungsweise der Base als Sumpfgas. Chlormethyl, welches nach der früheren Auffassung C. Beyer's über die Entstehung des Dimethylchinolins auftreten sollte, konnten wir nicht wahrnehmen. Ob bei Zusatz von Nitrobenzol Chlormethyl auftritt, lassen wir dahingestellt; jedenfalls aber bildet sich nach unseren Versuchen auch dabei Sumpfgas in erheblichen Mengen.

Karlsruhe, den 12. December 1885.

Chem. tech. Laborat. der techn. Hochschule.

#### 641. Heinrich Goldschmidt: Ueber das Camphylamin.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 16. December.)

Vor einiger Zeit habe ich gemeinschaftlich mit Herrn R. Koreff berichtet, dass sich das Anhydrid des Camphoroxims,  $C_{10}H_{15}N$ , durch Zink und Schwefelsäure zu einer Base von der Formel  $C_{10}H_{19}N$  reduciren lässt. Das salzsaure Salz und das Chloroplatinat derselben haben wir beschrieben.<sup>1)</sup> Die nähere Untersuchung der Base mussten wir damals aufgeben, da wir sie stets nur in sehr kleinen Quantitäten erhalten konnten.

Die kürzlich veröffentlichte Beobachtung von Ladenburg<sup>2)</sup>, dass Nitrile viel rascher durch Natrium und Alkohol zu Aminen reducirt werden als durch Zink und Schwefelsäure, hat mich veranlasst, die Reduction des Anhydrids  $C_{10}H_{15}N$ , das ja das Nitril der Campholensäure,  $C_{10}H_{16}O_2$ , ist, von Neuem aufzunehmen. Wie Versuche, die ich in Gemeinschaft mit Herrn Leo Schulhof unternommen

<sup>1)</sup> Diese Berichte XVIII, 1632.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVIII, 2956.